

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 138.

Dienstag den 17. Juli.

1883.

Politische Uebersicht

Ueber den officiösen Ausfall vom 8. d. gegen die Kurie bringt der „Moniteur de Rome“ in einer seiner neuesten Nummern einen Artikel in dem selbstbewußten Tone, welcher durch die von der Kurie mit der preussischen Regierung gemachten Erfahrungen gerechtfertigt wird. Der Inhalt der päpstlich-offiziösen Kundgebung hat weiter keine Bedeutung; interessant ist nur die Ausdrucksweise. Die Kurie, so wird die preussische Regierung belehrt, lebt in einer viel hohen Region, um von Vorwürfen, wie die von der Nordd. Allg. Ztg. laut gewordenen, auch nur berührt zu werden. Die friedliche Gesinnung, die unerschütterliche Ruhe, die erleuchtete Auffassung der Kurie wird in entzückten Ausdrücken gepriesen, und in Gegensatz dazu die „degarigten Genovsen“ der preussischen Diplomatie“ gestellt, welche „alle Freiheiten gestatter“, die „diplomatischen Gebrauche verlegt“ u. Der Schluss des Artikels lautet: „Schließlich möchten wir die Anspiratoeren der Nordd. Allg. Ztg.“ ersuchen, einer Polemik am Ende zu machen, deren Gewaltsamkeit noch geringeres Unrecht ist; diese Künste sind verurtheilt; sie machen auf Niemanden Eindruck, wir würden sie nicht einmal erwähnt haben, wenn die Verhandlung darüber nicht das Publikum besorgte.“ — Inzwischen ist man jedenfalls im Besitzan durch die Mittheilung, daß die kirchlichen-ellitische Novelle vollzogen ist, in der Ueberzeugung, auf dem rechten Wege zu sein, bestanden.

Während einerseits von dem Plan einer dem- nächst vorzuschlagenden Erhöhung der Tabaksteuer Rede ist, nimmt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die- selbigen den Feltzug für das Tabaksmo- nos wieder auf, indem sie an der Spitze des- selben das begehrte Urtheil eines französischen- offswirthe über dessen günstige Wirkung auf- die Finanzen Frankreichs anführt. Dazu bemerkt „Nat.-Lib. Correspond.“: „Wir sollten doch denken, Regierung habe nachgerade in dieser Frage- erlagen genug erlitten, oder gelüftet es sie nach einer neuen Wahlbewegung unter dem- nachgedreht des Tabaksmo- nos? Das Jahr- 1883 sollte ihr noch eine lebendige Warnung sein.“

Frankreich ist am Sonnabend der Ge- staltung der Erklärung der Vastille, das Na- tionale fest, gefeiert worden. Der Hauptact des- selben, die Enthüllung der Bildsäule der Re- publik auf dem Platz des Chateau d'eau- Paris, erfolgte morgens neun Uhr vor einer- ungeheuren Menge, welche den Platz und die- liegenden Straßen füllte. Die Arbeitergenos- sen waren mit ihren Fahnen aufgezogen, ein- teil derselben trug die Aufschrift „Mneste“. Die- zehntelgenossen traten in der gezwungenen Ab- einheit des Prääsidenten der Republik und der- minister zu Tage, welche wegen der zu erwartenden- Reden die an sie ergangene Einladung ab- wiesen. Die Leitung der Feier hatte der Ge- neralrath von Paris. Namens des Staates er- schien der Seinepräfect d'Estrey, welcher übrigens- dem Gemeinderath gleichfalls auf sehr ge- wissem Fuße lebt. Die Rede des Seinepräfecten- schloß an dem Umstand an, daß die Bildsäule- der Republik einen Olivenzweig in der Hand trägt.

Die Bedeutung der Republik sei, so sagte der- Präfect, Friede und Versöhnung. „Die Zeit der- Gewaltthaten ist vorüber, das allgemeine- Stimmrecht ist an die Stelle der revolutionären- Action getreten, die jegige Republik muß ihre- Stärke aus dem Rechte schöpfen. Die französische- Nation will ihren Willen nicht anderen Völkern- auferlegen, sie verlangt nur frei und geachtet für- sich zu leben, kein Opfer wird ihr zu groß sein- zur Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit.“ Die- am Nachmittag stattgehabte große Parade auf- Longchamps nahm einen äußerst günstigen Ver- lauf. Der Vorbeimarsch war durchaus gelungen, nur die Kavallerie ließ noch zu wünschen übrig. In Folge des guten Aussehens der Truppen war- der Kriegsminister Thibaudin mehrfach der Gegen- stand begrüßender Zurufe seitens der Volksmenge. Die Stadt Paris hatte reichen Flaggen Schmuck- angelegt. — In Roubaix hielt man den- nationalen Gedenktag gerade für gut genug, um- einen kleinen Spektakel zu inscenieren. Eine- Bande von 300 Anarchisten veranlaßte Ruhe- störungen und versuchte in das Rathhaus einzu- dringen. Ein Polizeikommissar wurde schwer- verletzt, 6 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Fürst Nikolaus von Montenegro hat- seine Tochter Prinzessin Jorka mit dem ser- bischen Kronprinzen Fürsten Peter Kara- georgewitsch verlobt und soll die Vermählung be- reits im September vollzogen werden. Das Ver- hältniß zwischen Serbien und Montenegro, das- seit lange kein besonders freundliches ist, wird- durch die verwandtschaftliche Verbindung der Häuser- Petrovitsch-Negusch und Karageorgewitsch eben- falls noch gespannter werden, denn König Milan- wird fortan, wie Fürst Nikita in der Weinlaune- in Wien kürzlich offen ausgesprochen, in Cetinje- den Herd der gegen seinen Thron gerichteten In- triguen zu suchen haben. Diese Vermählung- findet unter den Auspizien des Kaisers Alexander- III. statt, und der König von Serbien mag darin- die Folgen seiner Hinneigung zu Oesterreich er- blicken.

Wie dem „Standard“ aus Hongkong vom- 13. d. gemeldet wird, sind 3000 Mann Chi- nesischer Truppen von Kanton nach Ganzhan, an der Grenze von Tonkin beordert worden.

Telegraphischer Nachricht aus Aegypten- vom 14. d. zufolge sind während der 24 Stun- den vom Donnerstag bis Freitag Abend 7 Uhr- in Damiette 38, in Mansurah 57 und in- Samanud 15 Personen an der Cholera ge- storben. In den folgenden 24 Stunden bis- Sonnabend Abend 7 Uhr starben in Damiette- 43, in Mansurah 51, in Schirbin 6, in- Menzaleh 20, in Tafka 3, in Chorba 13- Personen an der Cholera, während 12 Stunden- in Samanud 10, in Schirbin-el-Kom 2- und in Sifet 2. Außerdem kamen nach einem- Telegramm des Reut. Bur. in Ghizeh, einer- Vorstadt von Kairo, 5 Choleraodesfälle vor. Ghizeh ist deshalb durch einen Sanitätsordon- abgesperrt worden. Das Londoner Hilfscomité- sendet Aerzte, denen 30 bis 100 Pfd. Sterk. per- Monat gezahlt werden, dann Medicamente, Des- infectionsmittel und Nahrungsmittel nach Man- surah.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Wie unterm 14. d. berichtet wird, hat E. Maj. der Kaiser seine- auf Sonntag Vormittag 11 Uhr 20 Min. ange- setzt gewesene Abreise von der Insel Mainau nach- Gastein um einen Tag verschoben und wird die- selbe nunmehr erst am Montag um dieselbe Zeit- stattfinden. Die für diese Reise bereits getroffenen- Dispositionen bleiben vollständig dieselben, nur- daß sich die fahrplanmäßigen Zeiten stets um 24- Stunden verschieben. — Ueber das Befinden der- Prinzessin Wilhelm und des jungen Prinzen- werden regelmäßige Bulletins nicht mehr- ausgegeben.

(Die Herbstmanöver des Garde- corps.) diesmal in der Gegend von Königs- berg in der Neumark und Angermünde, sollen- am 30. August ihren Anfang nehmen. Wie es- heißt, wird der Kaiser einem Theil der Manöver- beiwohnen, bevor sich derselbe zu den Manövern- des 4. und 11. Armee-corps begibt. Prinz- Wilhelm wird dem Kaiser zu den großen Ma- növern folgen.

(Zum Reichsversicherungsge- setz.) Der „Voss. Ztg.“ zufolge sollen durch das in- Vorbereitung befindliche Reichsversicherungs- gesetz im Wesentlichen nur öffentlich rechtliche Bestim- mungen getroffen werden und zwar für alle Ver- sicherungsgesellschaften mit Ausnahme 1) der- unter der Verwaltung oder Leitung staatlicher- oder kommunaler Behörden bereits stehenden oder- noch zu errichtenden öffentlichen Versicherungs- anstalten; 2) derjenigen auf Gegenseitigkeit be- ruhenden Vereinigungen, welche bestimmungs- gemäß einen in persönlicher oder örtlicher Hin- sicht beschränkten Charakter oder Wirkungskreis- haben, sich keiner Agenten zur Geschäftsvermitt- lung bedienen und nur den Zweck verfolgen, ihren- Mitgliedern für den Bedarfs- oder Verlustfall- eine Unterstützungsgarantie zu gewähren; 3) der- Rückversicherungs-gesellschaften und 4) der Knapp- schafts-, gewerblichen Unterstützungs- und Kranken- kassen u.

(Der Cultusminister v. Gossler) hat dem Geschäftsführer des deutschen Vereins- für Jugend-Sparkassen, Pastor Senkel in- Hohenwalde bei Müllrose, eine Beihilfe zum- Besuch des eben in Paris stattfindenden Con- gresses für Vorsorglichkeits-Anstalten gewährt. Man sieht daraus wiederum, daß unsere Un- tersichtsverwaltung den Schulsparsassen nicht abge- neigt sein kann.

(Zur Abwehr der Cholera.) In Ver- folg der kürzlich ergangenen Quarantäne-Ver- ordnung veröffentlicht der „Staats-Anz.“ nun- mehr eine unterm 11. d. M. erlassene, sehr ein- gehende Instruction zur Desinfection von See- schiffen.

(Der Centralverband deutscher- Industrieller) hat in seiner letzten Delegirten- versammlung in Nürnberg die Frage des ge- werblichen Unterrichts wiewohl in das Be- reich seiner Beratungen gezogen. Es hat, wie- die „V. P. N.“ jetzt mittheilen, ein Ideenaus- tausch zwischen Vertretern der Staatsreg. und der- Industrie stattgefunden. Die Delegirten- versammlung des Centralverbandes, welche im

September d. J. in Heidelberg zusammentritt, wird sich aufs Neue mit diesem Thema beschäftigen und insbesondere die bei der ersten Berathung vorbehaltenen Detailfragen zur Erledigung bringen.

(Das neue bürgerliche Gesetzbuch.) Anlässlich der von der Commission zur Ausarbeitung eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches beschlossenen Vertagung bis zum 18. August wird im „Reichs-Anz.“ eine Uebersicht der bisherigen Arbeiten dieser Commission gegeben, welcher zu entnehmen ist, daß das Obligationenrecht nicht nur im allgemeinen Theile vollständig erledigt, sondern auch im speziellen Theile so weit fertig gestellt ist, daß die Vollenbung bis zum Ablaufe des Jahres erwartet werden kann. Die noch ausstehende Berathung der Theilentwürfe über das Sachenrecht, das Familienrecht und das Erbrecht wird voraussichtlich geringere Zeit in Anspruch nehmen, weil für diese Theile vollständige, mit ausführlichen Motiven versehene Entwürfe bereits seit längerer Zeit vorliegen, während in die Berathung des allgemeinen Theiles und des Obligationenrechts eingetreten werden mußte, bevor die Vorarbeiten der Redactoren vollständig abgeschlossen waren. Am Schlusse der Mittheilung heißt es: „Wie aus dem Obigen erhellt, sind die Arbeiten der Commission seit dem October 1881 in erfreulichem Fortschritt begriffen, so daß auf ihren Abschluß in nicht zu ferner Zeit gerechnet werden darf.“

Provinz und Umgegend.

† Die *Lit. Corr.* schreibt: Während der immer weiteren Hinauschiebung der Wahl im Wahlkreise Liebenwerda-Torgau spielen sich dort allerlei merkwürdige Vorkommnisse ab; aber das merkwürdigste davon dürfte doch ein Project werden, mit welchem der Reichstagsabgeordnete Herr Rechtsanwalt Wölfel durch den Bürgermeister von Schildau — einem Städtchen im Kreise Torgau mit gegen 1400 Einwohnern — bedroht wird. Der Abg. Wölfel hat am 1. d. dort in einer Wählerversammlung gesprochen und dabei auch die Wahlbeeinflussungen, wie sie von konservativer Seite bei der Reichstagswahl im Jahre 1881 dort angewandt sind und auch jetzt wieder versucht werden, einer humorvollen Kritik unterzogen. Schildau hat durch die Einführung des neuen Gerichtsverfahrens seine Kreisgerichts-Kommission verloren und ein Amtsgericht dafür nicht bekommen. Vor zwei Jahren petitionirte die Stadt Schildau, um ein solches zu erlangen. Als nun die Reichstagswahlen des Jahres 1881 herankamen, da wurden den Bewohnern des Städtchens gesagt: „Wenn wir, die Stadt Schildau, konservativ wählen, so steht uns ein Amtsgericht in Aussicht.“ Als die Wahlen vorüber, war natürlich von einem Amtsgericht keine Rede mehr. Nun ist die neue Wahl vor der Thür und es ist schon wieder ein neues konservatives Mandat da. Schildau hat nämlich noch Gerichtstage. Nun wird den Bürgern von Schildau zugerannt: „Wenn wir nicht konservativ wählen, verlieren wir auch noch die Gerichtstage.“ Die Stadt hat ferner aus der Provinzial- oder irgend einer anderen Klasse einen Zuschuß von 1800 M. erhalten. Auch dies wird benutzt, die Wahl im konservativen Sinne zu beeinflussen. Herr Rechtsanwalt Wölfel hat nun in seiner Rede vom 1. Juli diese Mandate aufgedeckt und gebührend gekennzeichnet. Der Bürgermeister von Schildau, Herr Martell, fühlt sich durch die Rede des Herrn Wölfel beleidigt und will eine Anklage wegen persönlicher Beleidigung gegen denselben erheben. Der Herr Bürgermeister ist aber auch Polizeiverwalter und hat in dieser Eigenschaft schon eine Anzahl liberaler Männer polizeilich vernommen, die ihm in dieser Angelegenheit als Zeugen dienen sollen. Es wird sicher untersucht werden, ob der Herr Bürgermeister damit innerhalb seiner Amtsbefugnisse geblieben ist.

† Der König von Sachsen ist auf seiner neuen vollständigen Reise am 14. d. in Grimnitzsch a. eingetroffen und von der Bevölkerung mit lautem Jubel empfangen worden. Der König besichtigte mit großem Interesse die Einrichtungen

der hervorragenden Fabriken, das Rathaus u. im Hotel „Vereinshof“ fand Hofafel statt, zu der die Behörden u. sowie die Inhaber der besuchten Etablissements geladen waren.

† Der Herrmeister des Johanniter-Ordens Prinz Albrecht von Preußen hat am 26. Juni in der Johanniter-Ordenskirche zu Sonnenburg u. a. nachstehenden Personen den Ritterschlag und die Investitur ertheilt: dem Oberst und Commandeur des 1. thüringischen Inf.-Regts. Nr. 31 Heinrich Frhrn. von Ledebur, dem Landrath Wilhelm von Rauchhaupt auf Stordwiz, Kreis Delitzsch, dem Polizei-Präsidenten Dr. Karl Friedrich Heinrich von Arnim zu Magdeburg, dem Prem.-Lieut. a. D. und Rittergutsbesitzer Friedrich Josef August von Haeseler auf Kloster Haeseler bei Cäcartsberga, dem Kammerherrn und Landrath Karl Edlen Herrn und Freiherrn von Blotho zu Burg bei Magdeburg, dem Oberst a. D. Eugen v. Dütau auf Schloß Dregel bei Genthin, dem Kammerherrn und Erbschenken im Herzogthum Magdeburg, Hauptmann a. D. Hilmar Grafen v. M. Hagen auf Möckern bei Magdeburg, dem Prem.-Lieut. der Reserve des thüringischen Husaren-Regts. Nr. 12 und Landrath Otto Frhrn. von Manteluffel auf Krossen bei Drahnsdorf i. d. Mark, dem Reg.-Rath Georg von Hirschfeld zu Merseburg.

† In Wernigerode sind 26 Personen an der Trichinose erkrankt. Das frische Fleisch soll von drei verschiedenen Fleischern verkauft worden sein. Dasselbe war vorher der ortsbüchlichen Fleischhauk unterworfen worden.

† Die Entwidlung der in Seyda zu errichtenden Arbeitercolonie ist in voriger Woche aufs neue ein gutes Stück weitergebracht, indem durch die Herren vom Lokocomitee die vorläufig zu erbauenden Gebäude auf dem Bauorte abgesteckt wurden, und nun der Bau in Kürze beginnen kann. Verschiedentlich trafen bereits arbeitslose Handwerker mit dem Begehre, Arbeit in der Colonie zu suchen, ein, doch leider konnte ihrem Wunsche bisher noch nicht entsprochen werden.

† In Düben schlägt während eines Gewitters am 13. d. der Blitz in den Gasthof zum „Preussischen Hofe“ und zerscherte das hierdurch entstandene Feuer diesen sowohl wie einige Nachbarhäuser ein. Sieben Familien wurden obdachlos.

† Am Mittwoch wurde in Silenburg die unverehel. B. von Drillingen (1 Knabe und 2 Mädchen) entbunden, welche gesund und lebensfähig sind.

† Zum Besten der Feriencolonien in Leipzig sind rund 13 000 M. eingegangen, so daß es diesmal möglich wird, 400 Kindern die Wohlthat dieser Einrichtung gewähren zu können.

† Ein rührendes Beispiel von Thierreue konnte man jüngst in Grottendorf i. S. wahrnehmen. Beim Begräbniß des Notendruckers Böhmte folgte dem großen ehrenden Leichenconduct auch des Verstorbenen Haushund. Das Thier schaute nach dem Begräbniß unverwandt und traurig ins Grab. Von diesem dann weggebracht, fand der Hund doch Gelegenheit, sich bald darauf wieder dahin zu begeben. Dort traf man ihn, als er bereits in die deckende Erde ein Loch von über ein viertel Meter gescharrt hatte.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 17. Juli 1883.

-z (Zweite Wanderversammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Merseburg und Umgegend zu Knapendorf am 15. Juli.) Der Vorsitzende, Herr Ziegeleibesitzer Haase, eröffnete die Versammlung um 4 Uhr nachmittags, und ertheilte dem Schriftführer, Herrn Klaus, das Wort zur Belesung des Protokolls über die Grepzauer Versammlung. Der letztere brachte sodann zur Kenntniß der Anwesenden, daß die Petition betreffs einer Interimbrücke über die alte Saale von Erfolg gewesen sei. Die Versammlung beschließt darauf, daß der Verein bei der am 17. h. im Rathaus stattfindenden Besprechung der hiesigen Vereine über die Feierlichkeiten bei Anwesenheit seiner Majestät

durch den Vorstand vertreten werden solle. Hierauf ergreift Herr Dr. G. die das Wort zu einem sehr anregenden und interessanten Vortrag über Moorbrände und Höhenrauch. Der Vortragende weist zunächst mehrere frühere Erklärungen des Höhenrauchs zurück und constatirt die jetzt unbestrittene Identität desselben mit dem durch das Brennen der Moore in dem nordwestlichen Deutschland erzeugten Moorrauch. Nach kurzer Besprechung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in jenen Moordistricten überhaupt schildert derselbe eingehender das Moorbrennen sowie die Bewandlung der gebrannten Moorflächen. Damit kommt er zum Höhenrauch und weist an einer Anzahl von Beispielen nach, in wie ferne Gegenden derselbe durch den Wind geführt werde; so ist er in Dänemark, ja selbst in Syrien beobachtet worden. Einige charakteristischsten Merkmale desselben sind 1) das Auftreten desselben in meist bedeutender Höhe und war als schwarz-graue streifige Zusammenballungen; 2) das plötzliche Erscheinen und Verschwinden und 3) der intensive, unangenehme Geruch. An diese Ausführungen anschließend legt Herr Klaus einige Moorprodukte (Torrhum, Torfstreu u. s. w.) der Verammlung vor und bespricht die mannigfache Verwendung derselben als Stallstreu, Desinfectionsmittel u. s. w. Hieran anschließend erstattete Herr Herrmann einen sehr ausfuhrlichen Bericht über die internationale Terebinthenerausstellung zu Hamburg, welcher derselbe als die Delegirter bewohnte.

Am Sonnabend paßte mit dem Mittagezug der Großfürst Paul Alexandrowitsch von Russland nebst Gemahlin auf der Bahn nach Coburg unsern Bahnhof. Vergangenen Sonnabend fand im Stolzenbergischen Stenographen-Verein die Preisvertheilung an diejenigen Mitglieder statt, welche im letzten Wett- und Prämienschießen des Vereins theilgenommen hatten. Es wurden vier Preise ausgezeichnet die Herren Sonnenfeld, Pfeiffer, Correttschreiber („Deutsche Nationalhistorie“) und „Auswahl deutscher Gedichte“ von Kluge an den Rathgen II. für Schönschreiber (Deutschland-Geschichte von Dan. Müller); außerdem wurden mehreren anderen Arbeiten eine ehrenvolle Anerkennung zu Theil. Der beste Schüler des letzten Vereinscurfuss, welcher kurz nach Schluß desselben eine Schreibfertigkeit von ca. 80 Silben in der Minute erlangt hatte, erhielt eine Ueberrungung von Götthe's „Phigene in Tauris“.

Die im Gefolge der tropischen Sonnenhitze der vorigen Wochen eingetretene Gewitterperiode scheint jetzt ihr Ende erreicht zu haben. Ueber Regenmangel wird heute nirgends mehr geklagt; die Nieberschläge sind überall ziemlich reichlich erfolgt und ebenso hat die Abkühlung der Luft in fast mehr als ausreichendem Maße gefunden. So zeigte gestern Morgen das Thermometer nur 12, in der Mittagshitze 14 Grad Wärme. Der vielversprechende Hartosthamburger wurde von einem seit Sonntag webenden ziemlich scharfen Winde nicht unbedeutend begünstigt.

Oper.

Seit unserem letzten Berichte liegen wieder drei hinter uns und hatten dieselben sich eines durchwegs folgereichen Resultates zu erfreuen. Sollen wir es dieser Vorstellungen den Vorkug geben, so ist es die Oper „Waffenheim“. Ein hoch ausgezeichnetes Ensemble finden. Namentlich waren es Frau v. Bongardt und die Herren Hovemann, Döfer, v. Bongardt und Schindler, deren Leistungen in verdierter Weise ausgezeichnet waren. Auch Fel. Müller und Herr Waffenberg verdienen Anerkennung. Am nächsten Sonntag wird die Oper „Die Hugenoten“ gegeben werden. Am nächsten Sonntag wird die Oper „Die Hugenoten“ gegeben werden. Am nächsten Sonntag wird die Oper „Die Hugenoten“ gegeben werden.

Am 18. Juli Mittwoch. Frühmorgens noch kühl, nachmittags aber sehr heiß und aufgewirbelt. Die Luft ist sehr unruhig, auf Mittag gut gemittelt, abends aber sehr heiß. Am 19. Juli Donnerstag. Frühmorgens noch kühl, nachmittags aber sehr heiß und aufgewirbelt. Die Luft ist sehr unruhig, auf Mittag gut gemittelt, abends aber sehr heiß.

Am 20. Juli Freitag. Frühmorgens noch kühl, nachmittags aber sehr heiß und aufgewirbelt. Die Luft ist sehr unruhig, auf Mittag gut gemittelt, abends aber sehr heiß.

Bestandthe sind die Niederschläge mäßig, im Süden er-
höhter, wie denn die Wetterlage auch dieses Monats im
Allgemeinen für den Norden mäßigere Niederschläge im
Voraus stellt. Auch in den nächsten sind bei der jetzigen
Wetterlage Niederschläge zumal im Süden zu erwarten.

Keine Cholera mehr!

Zur Verhütung und rechtzeitigen
Eicherung gegen Cholera-Gefahr ver-
pflichtet der „Berliner hygienische Ver-
ein“ durch seinen Vereinsarzt Sanitätsrath Dr.
Niemeyer folgende bemerkenswerthe Lehren:
Nämlich ich in meiner Vaterstadt Magdeburg in
den beiden gewaltigen Cholera-Ausbrüchen von
1855 und 1873 theils als Spitals-, theils als
Arzt- und Gewerksarzt mitten innen gestanden,
so wie ich mich zur Genüge überzeugen, daß zur
Ausbreitung und Verschlimmerung hauptsächlich
die Umstände beitragen: die bloße Angst und
die völlige Katholikkeit des Einzelnen, letztere als
Nur einer ebenso planlosen wie gesundheits-
widrigen Vielgeschäftigkeit. Was man bis jetzt
den Tagesblättern zu lesen bekommt, berichtet
von den Maßregeln, welche die öffentliche
Gesundheitspflege trifft, um, so viel an ihr ist,
die Verschleppung der Seuche von ihrem
Heerde in noch seuchenfreie Gegenden zu
verhüten, und wenn sich auch darüber streiten
mag, ob dieses Vorgehen viel helfen wird, so trägt
es doch wesentlich zur Verhütung des ängstlichen
Glaubens bei. Die persönliche Gesundheitspflege
ist aber theilweise die Hauptsache nicht verheim-
licht, daß die Cholera durchaus nicht allemal
von außen her „kommt“, sondern daß sie, zumal
in einer Jahreszeit von so ausgeprägter „tropischer“
Charakter, wie die jetzige, an Ort und Stelle
entstehen kann. Genau genommen haben wir
oben in jedem halbwegs warmen Sommer in großen
Städten Cholera, oder wie man beschwichtigend
sagt, „Cholera“ der kleinen Kinder, welche
ihnen durch Ansteckung, sondern einfach durch ge-
sunde, gesundheitswürdige Pflege — Luft- und wasserreiches
„Draußenleben, unvernünftiges „Rechtwahrhalten“ und
andere schon oft von ärztlicher Seite beklagten
Mängel — entsteht. Wie bei Erwachsenen
so, Mägen, welche bloße niederschlagende Gemüthsanregung zur
Ursache der Krankheit „disponiren“ kann, lehrt die alltägliche
Erfahrung, daß schon unter gewöhnlichen Ver-
hältnissen einfacher Schreck und Angst dem stärksten
Mann „das Herz in die Hosen fallen“ lassen
kann. Doch auch auf experimentellem Wege hat
in Dr. Woss, Jünger Ludwigs, nachgewiesen,
daß der trostlose, einerseits geistige Aufregung der Blut-
bewegung nach dem Hauptorgane, andererseits geistige
Entzündung die Strömung nach innen treibt.
Es kommt nun im letzteren Falle noch, wie bei
einer Mitterung, allgemeine leibliche Erschlaffung
hinzu, so genügt ein leichter Diätfehler, z. B.
Genuss unreifer Döbtes, Gurkensalates u. dergl.,
um das Gehirn zu jener Ueberfluthung nach innen zu
bringen, deren gewaltiger Ausbruch nach oben und
unten eben den Cholera-Anfall von gewöhnlichen
Krankheiten unterscheidet. Förmlich gefördert
ist die Entleerung noch durch das Einnehmen
von warmem Getränk, scharfen Tropfen Kum-
melter u. dergl., Pulvern u. dergl. Hausmitteln,
während das einzig Richtige, weil wirklich durst-
lösende und den Brechreiz stillende Genuss von
kühler Wasser wäre. Im Magdeburger Kranken-
hause, obwohl Apotheke und Apotheker zur Hand
sind, hielten wir uns mit der Verordung von
keinem sehr bald nicht mehr auf, sondern ver-
ordneten mäßigst bloß Robbeis und als ebenfalls
stilles Getränk — Weißbier.
Bei Privatkranken vollends wurde mit Suchen
nach dem nur schwer habhaft zu werdenden Arzte,
im Hohen von „Cholera-Tropfen“ aus den ent-
leerten, überfüllten Apotheken u. s. w. die für
solches, erfolgreiches Eingreifen günstige Zeit
verloren. Auch sonst bietet die Apotheke — in
der ja Robbeis gewöhnlich nicht zu haben — kein
wirkliches Hilfsmittel, sondern dies hat jeder Ge-
sunde und zum muthigen Handeln Entschlossene
in eigentlichen Sinne des Wortes in der Hand
selbst nämlich gilt's, durch tüchtige äußerliche
Reinigung die erscheinende Hautthätigkeit zu wecken
und die Blutströmung wieder nach außen zu
leiten, mit anderen Worten: den Kranken warm
zu reiben und, wo möglich, in Schweiß zu bringen.

Statt der noch üblichen Senfteige, welche, ohne
diesen Zweck zu erreichen, meist böse Geschwürs-
rücken hinterlassen, ergreife man ein Paar tüchtige
Frottir-Handschuhe und verarbeite damit den Kranken
von oben bis unten. Eine wahrhaft rettende
That würde in solcher Choleraepidemie der Samariter-
verein vollbringen, wenn er gleich einer freiwilligen
Feuerwehr allenthalben zur Stelle wäre, um
„frische Fälle“ sofort wieder gesund zu frottiren
und außerdem die von ihrem Ordensmeister Dr.
Gomarch ertheilte Lösung „nur nicht schaden!“
durch Verhinderung kopflöser Vielgeschäftigkeit auch
hier durchzuführen, z. B. für erzielige Ventilation
zu sorgen und dergleichen. Mit einem Worte
läßt sich sagen: der fertige Cholerafranke muß
etwa wie ein aus dem Wasser gezogener Schein-
loder behandelt werden, für dessen Wiederer-
weckung die von Gomarch'schen Samariterbuche ent-
haltenen Vorschriften, also besonders tüchtiges
Reiben, gelten.

Rechtzeitige, gewohnheitsmäßige Kräftigung des
Hautorgans bietet auch die sicherste Schutzmaß-
regel wider Erkrankung, und zwar nicht bloß vor,
sondern auch mitten im Ausbrüche, vor dem man
also nicht Reizaus zu nehmen braucht. Von den
Magdeburger Stammgästen des Schwimmbade-
bassins wurde kein Einziger von der Cholera und
schon gar Keiner von der Choleraangst befallen.
Ansänger ließe sich auch nachweisen, daß die
Seuche bei uns erst Einzug hielt, nachdem Jahr-
zehnte lang vorher einerseits der früher allgemein
übliche Besuch der Badeanstalten aufgehört hatte,
andererseits durch überhandnehmendes Bier-Pöhl-
herbum und Verweidlichheit, sogenanntes „Nach-
nehmen gegen Erfüllung“, die „Disposition ge-
schaffen worden war. Mit der neuerdings durch
die hygienische Mission erfolgten Wiedererweckung
des Sinnes für Hauptpflege haben wir uns in
der That gegen erhebliche Ausbrüche bereits von
langer Hand am wirksamsten gesichert. Eben-
so zeigt die Hygiene-Ausstellung im Lassarschen
Volkshaus die Möglichkeit der Errichtung von
solchen Anstalten überall und mit nur geringen
Kosten. Wo's bis jetzt an Badegelegenheit fehlt,
da thut's auch die täglich nachstaltende Abreibung mit
Glyst eines leinenen Lakens, deren allgemeine und
vorsichtige Durchführung ebenfalls von jener er-
weiterten Samaritervereinsthätigkeit in die Hand
genommen werden müßte. Gleichzeitg räth schon
das Bewußtsein, sich aus eigener Kraft gegen die
Seuche gewappnet zu haben, den Muth der
„Gesundheitsfreudigkeit“ in solchem Maße, daß
sich der hier entworfene Kurplan trotz aller Ein-
fachheit getroßt mit der Aussicht verstanden ließe:
„Keine Cholera mehr!“

Vermischtes.

* (Nicht Robb, nicht Reiffe.) Bekanntlich weiß
die russische Kaiserin nicht gegenwärtig in Peterhof bei
Petersburg im Schloß Alexander. Diese kaiserliche
Residenz wird, wie die Petersburger „Russe Wremja“
vom 5. d. M. schreibt, gegenwärtig vom Meer aus von
einer See-Öhrana (Schutzwehr) bewacht, welche aus
zwei stark armirten Kanonenbooten, zwei Minen-
trägern, einer Dampfbarke, einem Kanter und einem Dampfer
mit den Offizieren der See-Öhrana besteht. Alle diese
Schiffe fahren beständig längs des Ufers vor der kaiser-
lichen Residenz auf und ab, um jede Landung eines
fremden Schiffes oder der sogenannten Freiboote zu ver-
hindern. In der Rade fährt der Kriegsdampfer „Lot-
gerum“. Die Schiffs-Kommandanten der See-Öhrana
haben die Befehl, auf jeden fremden Dampfer und
überhaupt auf jedes Fahrzeug, welches zu landen be-
zwecken sollte, aus den Geschützen zu feuern, oder ein
solches Fahrzeug mittels der Minen in die Luft zu
sprengen.
* (Buck wider Buck.) Aus Dänemark, 29.
Juni. Eines Tages, — so berichtet die „Berliner
Post“, — erließ der Landthatsrath v. G. an den Behr-
er St. auf seinem Gute nachstehendes Befehl: „Ich, der
Landthatsrath v. G. künigliche Jhnen hiermit zu nächstem
Michaeli Ihre Stelle und fordere Sie auf, an gedachten
Tage Ihre Wohnung zu räumen.“ — Das war ein
Hitzkrampf aus bestem Himmel, der allerdings nicht
abhefte; denn bekanntlich hat nur die Regierung das
Recht, den Behr nach vorangegangener Disciplinar-
verfahren oder durch Verweisung, im Interesse des
Dienstes von seiner Stelle zu nehmen. Der Behr
schrieb deshalb zurück: „Ich, der Behr St. in kün-
igliche Jhnen hiermit zu nächstem Michaeli Ihre Stelle
als Landthatsrath.“ Dieser Streich zündete. Der ge-
achte Herr war außer sich, er hatte nichts Eiligeres zu
thun, als das Schreiben des Behrs mit den nöthigen
Erläuterungen der kgl. Regierung zu übersenden, damit
diese die Strafe an dem Verbrecher vollziehe. Was
dem Herrn Patron für ein Beschick von der Besörde

geworden ist, darüber schweigt die Geschichte; der Behr
besam einen gelinden Verweis und die Mahnung, sich
in Zukunft gegen seinen Patron bei schriftlichen Erörte-
rungen einer höflicheren Form zu bedienen. Ein Ge-
richt wollte nachträglich noch wissen, daß diese Ange-
legenheit beim ganzen Regierungskollegium allgemeine
Heiterkeit hervorgerufen habe.

* (Zur Lutherfeier in America.) Die deutsche
lutherische Synode, welche unlängst in Newyork tagte,
hat 30000 Dollars zur Stiftung eines deutschen Lehr-
stuhls am Seminar in Philadelphia zur Erinnerung an
den vierhundertjährigen Geburtstag Martin Luthers be-
willigt.

* (Treu eines Hundes.) Ein Boot, in wel-
chem zwei Sergeanten des 23. (wallisischen) Regiments
sahen, kenterte am Freitag Abend in Milford Haven.
Einer der Sergeanten, Namens Davies, wurde durch die
Anstrengungen seines Hundes gerettet, aber der andere,
Namens Taylor, ertrank. Der Hund ersetzte zuerst
Taylor, aber als er bemerkte, daß es nicht sein Herr
sei, ließ er ihn fahren und schwamm auf Davies zu,
den er über Wasser hielt, bis er von einem vorbeifahren-
den Dampfer aufgenommen wurde.

* (Kalksalzfunde in Medlenburg.) Die
medlenburgische Regierung läßt seit einiger Zeit Boh-
rungen zwei Stunden von Admij vornehmen. Die-
selben haben den Erfolg gehabt, daß man ein Salzlag-
er von mindestens 100 M. Mächtigkeit durchbrochen und bis
jetzt an allen Bohrstellen vorgefunden hat.

* (Bank in einem Theater.) In Riga (New
Bessarabien) fand am 2. Juli im Sommertheater eine
übliche Vorstellung „Almasado“ statt. Der Theatersaal
war bereits zum Erdruhen voll von Gästen und noch
immer drängten sich Hunderte von Personen zu der
Theaterkasse, um Eintrittsbillets zu bekommen. Die Po-
lizist bemühte sich umsonst, das andrängende Publikum
zurückzuhalten und da befahl der Polizeikommandant der
beim Theater stehenden Feuerwehr, auf das Publikum
vor dem Theater mit Wasser zu spritzen. Unfällig stieg
ein Wasserstrahl in das Innere des Theaters und da
schrie jemand mit gellender Stimme: „Polisch! Polisch!“
„Feuer! Feuer!“ Man kann sich leicht denken, welcher
Wirrwarr, welche eine Bank, welche ein Hin- und Her-
drängen, welche ein Uebel diesen Rufes folgte. Eine
große Menge Personen wurde im Gedränge erdrückt oder
beschädigt. Einzelheiten sind noch unbekannt.

* (Die Koloradoläufereien) auf den Kar-
tossfeldern bei Romar haben sich als unschädliche
Marensläfer entpuppt.

* (Auch ein Abläsbungsmittel.) Bei der
irrhigen Hitze, gegen die Nichts hilft, soll es nach dem
Muth des „All“ eine gründliche Abläsbung gewähren,
wenn man seine Handhaltungsbücher der letzten 5-6
Jahre vornimmt und dann ausbreitet, was man etwa
anno 1890 wird verdienen müssen, wenn es mit der
Steigerung der Ausgaben lo fortgesetzt. Eisalt würde
es einem dabei über den Rücken laufen.

Höhe und niedrigste Marktpreise

vom 8. bis mit 14. Juli 1883.

Weizen, pr. 100 Kl.	18,60 bis 15,— Mt.
Rozen,	15,90 bis 14,— "
Gerste,	18,— bis 13,— "
Hafers,	16,— bis 14,— "
Erbsen,	24,— bis 15,— "
Wintens,	40,— bis 18,— "
Bohnen,	22,— bis 18,— "
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,20 bis 1,10
Schafschaf,	do. 1,30 bis 1,10
Schweinefleisch,	do. 1,30 bis 1,20
Schäpflenschaf,	do. 1,10 bis 1,—
Kalbfleisch,	do. 1,20 bis 1,10
Butter,	do. 2,40 bis 2,—
Eier, pro Schock	3,80 bis 3,60
Hen, pro 100 Kilo	8,50 bis 4,—
Stroh, do.	4,50 bis 4,—

Marktpreis der Ferkel

in der Woche vom 8. bis mit 14. Juli 1883.
pro Stüd 6,— Mt. bis 10,50 Mt.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech.
Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	15./7. Abds. 8 Uhr.	16./7. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	750,1	751,0
Therm. Celsius	+ 16,2	+ 15,0
Reaumur	+ 13,0	+ 12,0
Fahrenheit.	+ 61,4	+ 59,0
Rel. Feuchtigkeit	60,4	61,2
Bewölkung	6	7
Wind	SW.	SW.
Wind-Stärke	5	5
Thr. minimal	+ 12,5 C. + 10,0 R.	+ 54,7 F.
Niederschläge	0,3 mm.	

Anzeigen.

Ärzen- und Familien-Anzeigen.
Dom. Getauft: Franziska Louise Friede, T. des
Schulastellen Boche. — Getauft: der kgl. Regie-
rungs-Secretair a. D. Otto hier mit Frau L. A. S.
geb. Bethmann.
Stadt. Getauft: Josephine Marie Minna, T. des
Maurers Walter; Willy Emil, S. des Schuhmachers
Schlepphale; Ida Martha, T. des Fabrikant Gutmann;
Marie Martha, T. des Gelehrtenführers Ban; Minna
Elsa Melani, T. des Formers Zimmermann. — Getauft:
der kgl. Eisenbahn-Station-Diätar Möllein in Köfen.

Motten,

deren Brut, Maden, Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie oecidirt, ohne dass Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen. **Otto Bernhardt.**

mit Frau F. M. B. A. geb. Gerhardt hier; der Garnison-Berwalter Böhm hier, mit Frau F. M. B. geb. Thörner. — Beerdigt: b. 10. Juli der jüngste S. des Kürschnermeisters Schneider; b. 12. her Handarb. Hildebrandt; die jüngste L. des Handarb. Stammid; der jüngste S. Handarb. Merker; ein unehel. S.; b. 13. die jüngste L. des Bäckermeisters Jorde; ein unehel. S.; b. 14. die Witwe des Schneidermeisters Kügow; die einzige L. des Buntleimers Raab; der jüngste Hüllingssohn des Cigarrenmachers Hofmann; b. 16. Junafrau Kirchheim. **Gottesackerfride: Donnerstag nachmittags 5 Uhr Gottesdienst.** Herr Pastor Heinelen. **Neumarkt. Gest. u. b.:** Marie Anna Auguste, L. des Cigarrenarbeiters Schubert; Minna Clara, eine außerehel. F. — Beerdigt: der jüngste S. des Handarb. Faust in Benenien; Minna Clara, eine außerehel. F. **Altenburg Gest. u. b.:** der Kunstgärtner Schulze, zu Duerfurt, mit Frau E. F. Ch. geb. Timmermacher. — Beerdigt: die L. des Gallorens Luge; der S. des Timmermanns Kops; der S. des Fabrikarb. Otto.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe uneres nach langem schmerzlichen Krankenlager im Alter von 6 1/2 Jahre bahngeschiedenen lieben Sohnes Paul sagen wir unsern herzlichsten Dank Allen denen, welche seinen Sarg so reichlich mit Blumen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten. Dank auch dem Herrn Pastor Delius für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Oberbacharzt Dr. Wende für seine aufopfernde Sorsfalt während seiner Krankheit. **Merseburg, den 16. Juli 1883.**

Die trauernde Familie Otto.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Begräbniß uneres Mutter Amalie Kügow sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg vom 9. bis 15. Juli 1883.

Eheschließungen: der Maurer Ludwig Neumarkt 44, mit F. C. Geiner in Mainz; der Garnison-Berwalter Böhm, H. Hülterstr. 9, mit F. M. A. Thörner, Schmalfeldstr. 3; der Kal. Eisenbahn-Stationen-Diät. Möllein in Köfen, mit F. M. B. A. Gerhardt, Windberg 3, der Kal. Regier.-Secretaire Otto, mit F. J. Bethmann, Dom 11; der Kunstgärtner Schulze in Duerfurt, mit E. F. Ch. Timmermacher in Genua. — Geboren: dem Hdb. Schöb eine L., Amtshäuser 2; dem Lediger Arnold Hüllings-Edme, Sand 1; dem Kaufmann Buchmann eine S., Sand 3; dem Tischler Blumentritt eine F., gr. Sighstr. 7; dem Schneider Göhe eine L., Preussstr. 6; dem Fuhrmann Richter eine L., Hülterstr. 2; dem Banquier und Stadtrath Schulze ein S., Breitestr. 8; dem Herrm. Gendarm Berger ein S., Karlfir. 5; dem Gärtner Efeld eine L., Unteraltersburg 61; dem Zimmermann Ballhaus eine L., Breitestr. 17. — Gestorben: des Kürschnermstr. Schneider S., 4 M., Darmstadt, Delarube 1; des Gallorens u. Schwimmeister Luge S., 8 M., Nacht; ein unehel. S., 1 J. 6 M., Krämpfe; des Hdb. Stammid S., 8 M., Krämpfe, Sighberg 5; des Hdb. Merker S., 3 M., Krämpfe, Vorwerk 16; ein unehel. S., 5 M., Krämpfe; der Hdb. Hildebrandt, 33 J., 5 M., Rückenmarksleiden, gr. Sighstr. 3; eine unehel. L., 1 M., Krämpfe; des Zimmermann Kops S., 7 M., Böhträmpfe, Unteraltersburg 48; des Bäckermstr. Jorde L., 1 J. 6 M., Lungenerkrankung, Burgstr. 10; des Cigarrenmachers Hofmann S., 9 M., Krämpfe, Sand 21; des Buntleimers Raab L., 2 J. 6 M., Gehirnkrankung, Delarube 4; des vorkorb. Schneidermstr. Kügow Hefraal, geb. Bieger, 58 J., 2 M., Lunenkrankheit, Wälgstr. 12; die unehel. Kirchheim, 79 J., 4 M., Altersschwäche, Gotthardstr. 21; des Fabrikarb. Otto S., 6 J. 8 M., Knieelenkentzündung, Fricterichstr. 9.

Bekanntmachung. Während der diesjährigen großen Herbstübungen des IV. Armecorps vom 14.—19. September werden Seine Majestät der Kaiser das Hauptquartier in Merseburg nehmen.

Besuchs Besprechung der Empfangsfeierlichkeiten haben wir die Vorhände sämtlicher hiesiger Annungen und Vereine zu einer Conferenz

am Dienstag den 17. Juli cr., abends 6 Uhr, im großen Rathhauseaale hierdurch ergeben ein. **Merseburg, den 7. Juli 1883.**

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Den Parochianen der Altenburg wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Leichenbitter Zimmermann Kops von uns beauftragt ist, die für unsere Kirchenkasse für das Jahr 1883 anzubringenden Quartalsgeldebeiträge einzusammeln. Es wird hierbei bemerkt, daß im Weigerungsfalle Zwangsvollstreckungs-Maßregeln unvermeidlich sein werden. **Merseburg, den 12. Juli 1883.**

Der Gemeindevorstand der Altenburg.

Baustellen

in der Karlfirze und in der neuen Straße nach der Altenburg hat zu verkaufen **J. Schönlikt.**

Hen von der Wiese verkauft **Neumarkt Nr. 74.**

Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung.

Mittwoch den 18. d. M., von vorm. 9 1/2 Uhr ab, werde ich im hiesigen Rathskellerale 1 große Anzahl Möbel, insbesondere 2 Sophas, Tische, Stühle, 2 Kleiderchränke, 2 Kommoden, 1 Glaschrant, 1 Waschklochine, 2 Wanduhren u. dergl. m., sowie verschiedene Kleidungsstücke, Wäsche u. 1 Taschenuhr mit Kette gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Merseburg, den 15. Juli 1883.**

Zaudnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch den 18. Juli cr., nachmittags 2 Uhr, versteigere ich anwanosweise Saalstraße 13 **1 Kleiderchrant.** **Merseburg, den 16. Juli 1883.**

Tag, Gerichtsvollzieher.

Ein altes tafelförmiges Instrument (noch gut im Klang) ist wegen Umzug billig zu verkaufen. **Merseburg, Halleische Str. 8 (porterre).**

Ein Paar große Käuferschweine stehen zum Verkauf **Windberg Nr. 3.**

Ein herrschaftliches Logis mit verschloffenem Entree und Balkon, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, mit vollständigem Zubehör, ist von jetzt ab im Ganzen oder getheilt zu vermieten und sofort zu beziehen **Unteraltersburg Nr. 42.**

Ein freundliches Logis ist zu vermieten **Karlstraße Nr. 15.**

Eine Wohnung im Hofe, mit oder ohne Verhoff, passend für Feuerarbeiter, und eine dergl. nach der Straße gelegen, sind zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen. **Ernst Schönleiter, Markt 26.**

Unterkube, 2 Kammern, Küche und 3 Ställe zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen. **Vorwerk 15, 1 Treppe.**

Eine Wohnung nach dem Hofe, Stube, 3 Kammern, Küche etc., an ruhige Leute zu vermieten und 1. October zu beziehen. **Antonie Seidel, Burgstraße Nr. 8.**

Ein Logis,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Globigauer Straße 1.**

Gesucht zum 1. October cr. eine freundl. Wohnung in Nähe des Bahnhofs von ständiger Fam. l. Anerbietungen erbeten durch die Exped. d. Bl. unter Nr. 99.

Bergmann's **Therschwefel-Seife** bedeutend wirksamer als Therschefe, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blühendweiße Haut. **Vorräthig a. Stück 50 Pfa. in beiden Apotheken.**

Täglich frischgepflückte Kirschen, das 2-Eitermaß 20—25 Pf., sind zu haben bei

G. Müller, Windberg 8.

Preuss. Lotterie, Hauptziehung 20. Juli bis 4. August tägl. 2000 Gewinne. Loostheile 1/3, 34 Mk., 1/4, 17 Mk., 1/32, 8 1/2 Mk. versendet **H. Goldberg, Lotterie-Comtoir, Neue Friedrich-Strasse 71. Berlin.**

Kieler Speckbäcklinge empfiehlt **G. L. Zimmermann.**

100 Stück von 1 Mt. an **Visitkarten** **J. Karius, Brühl 17.** Zur geschmackvollen Ausfertigung aller Druckarbeiten in Lithographie und Buchdruck empfiehlt sich **d. D.**

Täglich frischer Kalk **Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.** **Albert Kayser.**

Zur Grnte empfehle **Cocofaserstricke** **Gd. Klaus.**

Redaction, Druck und Verlag von **H. Köhner** in Merseburg.

Geschäfts-Verlegung.

Zur Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums verlege ich mein **Drogen-, Apothekerwaaren-, Parfümerien-, Wein- u. Farben-Geschäft** von der Breitestraße nach

Neumarkt Nr. 3.

Das mir bereits so reich entgegen gebrachte Vertrauen bitte ich mir auch fernerehin gütigst bewahren zu wollen und zeitig hochachtungsvoll

Paul Markscheffel.

Jeder, der ohne Lehrer Italienisch, Russisch, Spanisch, Lateinisch, Holländisch, Griechisch, Dänisch, Portugiesisch rasch, leicht und gründlich erlernen will, benutze die **Unterichts-Briefe** nach der vorzüglich bewährten, von den bedeutendsten Schulmännern empfohlenen

Methode Toussaint-Langenscheidt, welche den Lernenden in der angenehmen Weise mit dem Geiste der Sprache vertraut macht.

Probe-Briefe in jeder der oben angegebenen acht Sprachen versendet auf Verlangen franco **E. L. Morgestern in Leipzig,** gegen Einzahlung von 30 Pf. = 15 Kr. ö. W.

Zur guten Quelle. **Sal in Gelee** frisch auf Eis in bekannter Gabe empfiehl **H. Scher.**

Männer-Turn-Verein. **Singekunde** diesmal nicht **Mittwoch**, sondern heute „**Dienstag**“. **Der Singwart.**

Frauen- und Jungfrauen-Verein St. Maxim. **Mittwoch den 18. Juli,** nachmittags von 2 Uhr **Mähen im Herzog Christian.**

Borussia. **Sonntag den 22. d. M.** findet das diesjährige **Gartenfest** verbunden mit **Mannschieszen** statt, wozu auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Anfang des Schießens nachmittags **3 Uhr.** **Der Vorstand.**

Apell **der freiwilligen Feuerwehre (Pionier-Compagnie).** **Mittwoch den 18. d. M., abends 8 1/2 Uhr,** im **Kaiser Wilhelms-Halle.** **Pünktliches Erscheinen ist wünschig.** **Das Commando.**

Merseburger Sommertheater zur Fankenburg **Dienstag den 17. Juli.** Die **Hochzeit** in 2 Akten von **Venedig.** Zum Schluß: **Der Hühnerhändler,** oder: **Kalt geküht.** **Schwanz in 2 Akten** **Wirthe.**

Mehrere Schlosser und ein tüchtiger **Schmid finden dauernde Beschäftigung** **G. Rosch, Rannburger Str.**

Für ein gut eingeführtes, dem **Wuchsbau** verwanntes Geschäft wird ein mit den **Platzverhältnissen** vertraut **solider**

Beretreter für **Merseburg** und **Umgebung** gesucht. **Offerten R. W. an Haasenstern & Vogler in Leipzig.** (H. 3633)

Eine **Ramsel** gefesteten Alters von **aufwärts** sucht für **sofort** Stellung in einem **Restaurant** **Ramsel** oder als **Wirthschafterin** in einem **Gaube** **Nähere Auskunft** ertheilt **Kr. Gummert, Markt 26.**

Gausmädchen, **Küchenmädchen** bei **hohem Lohn** zum **1. August** nach **außerhalb** finden **Stellung** **Kr. Gummert, Markt 26.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318830717-19/fragment/page=0004

DFG

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N 138.

Dienstag den 17. Juli.

1883.

Politische Uebersicht

Ueber den officiösen Ausfall vom 8. d. gegen die Kurie bringt der „Moniteur de Rome“ in einer seiner neuesten Nummern einen Artikel in dem selbstbewußten Tone, welcher durch die von der Kurie mit der preussischen Regierung gemachten Erfahrungen gerechtfertigt wird. Der Inhalt der päpstlich-offiziösen Kundgebung hat weiter keine Bedeutung; interessant ist nur die Ausdrucksweise. Die Kurie, so wird die päpstliche Regierung belehrt, lebt in einer viel hohen Region, um von Vorwürfen, wie die von der Nord. Allg. Ztg. laut gewordenen, auch nur berührt zu werden. Die friedliche Gesinnung, die unerschütterliche Ruhe, die erleuchtete Auffassung der Kurie wird in entzückten Ausdrücken gepriesen, und in Gegensatz dazu die „degagierten Genovaten der preussischen Diplomatie“ gestellt, welche „alle Freiheiten gestatter“, die „diplomatischen Gebrauche verlegt“ u. Der Schluss des Artikels lautet: „Schließlich möchten wir die Inquiratoren der Nord. Allg. Ztg.“ ersuchen, einer Polemik am Ende zu machen, deren Gewaltsamkeit noch geringeres Unrecht ist; diese Künste sind verächtlich; sie machen auf Niemanden Eindruck, wir würden sie nicht einmal erwähnt haben, wenn die Verhandlung darüber nicht das Publikum beschuldigt.“ — Inzwischen ist man jedenfalls im Besitz durch die Mittheilung, daß die kirchlichen Novellen vollzogen ist, in der Uebersetzung, auf dem rechten Wege zu sein, bekräftigt worden.

Während einerseits von dem Plan einer demnächst vorzuschlagenden Erhöhung der Tabaksteuer Rede ist, nimmt die „Nord. Allg. Ztg.“ wieder auf, indem sie an der Spitze des Feuilletons das begeisterte Urtheil eines französischen Schriftstellers über dessen günstige Wirkung auf die Finanzen Frankreichs anführt. Dazu bemerkt die „Nat.-Lib. Correspond.“: „Wir sollten doch denken, die Regierung habe nachgerade in dieser Frage überlagert genug erlitten, oder gelitten es sie nach einer neuen Wahlbewegung unter dem Reichsdecret des Tabaksmonopols? Das Jahr sollte ihr noch eine lebendige Warnung sein.“ — In Frankreich ist am Sonnabend der Geburtstag der Erfindung der Bastille, das Nationalfest, gefeiert worden. Der Hauptact des Tages, die Enthüllung der Bildsäule der Republik auf dem Platz des Chateau d'eau in Paris, erfolgte morgens neun Uhr vor einer ungeheuren Menge, welche den Platz und die umliegenden Straßen füllte. Die Arbeitergenossenschaften waren mit ihren Fahnen aufgezogen, ein Theil derselben trug die Aufschrift „Mneste“. Die Festveranstaltungen traten in der gezwungenen Abwesenheit des Präsidenten der Republik und der Minister zu Tage, welche wegen der zu erwartenden Reden die an sie ergangene Einladung ablehnten. Die Leitung der Feier hatte der Generalthron von Paris. Namens des Staates erschien der Seinepräsident d'Estrey, welcher übrigens dem Gemeinderath gleichfalls auf sehr geachteten Füßen lebt. Die Rede des Seinepräsidenten schloß an den Umstand an, daß die Bildsäule der Republik einen Olivenzweig in der Hand trägt.

Die Bedeutung der Republik sei, so sagte der Präfekt, Friede und Versöhnung. „Die Zeit der Gewaltthaten ist vorüber, das allgemeine Stimmrecht ist an die Stelle der revolutionären Aktion getreten, die jegige Republik muß ihre Stärke aus dem Rechte schöpfen. Die französische Nation will ihren Willen nicht anderen Völkern aufzuerlegen, sie verlangt nur frei und geachtet zu leben, kein Opfer wird ihr zu groß sein zur Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit.“ Die am Nachmittag stattgehabte große Parade auf Longchamp nahm einen äußerst günstigen Verlauf. Der Vorbereitungswork durchaus gelungen, nur die Kavallerie ließ noch zu wünschen übrig. In Folge des guten Aussehens der Truppen war der Kriegsminister Thibaudin mehrfach der Gegenstand begrüßender Zurufe seitens der Volksmenge. Die Stadt Paris hatte reichen Flaggen Schmuck angelegt. — In Koubaiß hielt man den nationalen Gedenktag sehr gut genug, um einen kleinen Spektakel zu inscenieren. Eine Bande von 300 Anarchisten veranlaßte Ruhestörungen und versuchte in das Rathhaus einzudringen. Ein Polizeikommissar wurde schwer verletzt, 6 Verhaftungen wurden vorgenommen. Fürst Nikolaus von Montenegro hat seine Tochter Prinzessin Jorka mit dem serbischen Kronprinzen Fürsten Peter Karadjewitsch verlobt und soll die Vermählung bereits im September vollzogen werden. Das Verhältnis zwischen Serbien und Montenegro, das seit lange kein besonders freundliches ist, wird durch die verwandtschaftliche Verbindung der Häuser der beiden Fürsten sehr verbessert.

Die Bedeutung der Republik sei, so sagte der Präfekt, Friede und Versöhnung. „Die Zeit der Gewaltthaten ist vorüber, das allgemeine Stimmrecht ist an die Stelle der revolutionären Aktion getreten, die jegige Republik muß ihre Stärke aus dem Rechte schöpfen. Die französische Nation will ihren Willen nicht anderen Völkern aufzuerlegen, sie verlangt nur frei und geachtet zu leben, kein Opfer wird ihr zu groß sein zur Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit.“ Die am Nachmittag stattgehabte große Parade auf Longchamp nahm einen äußerst günstigen Verlauf. Der Vorbereitungswork durchaus gelungen, nur die Kavallerie ließ noch zu wünschen übrig. In Folge des guten Aussehens der Truppen war der Kriegsminister Thibaudin mehrfach der Gegenstand begrüßender Zurufe seitens der Volksmenge. Die Stadt Paris hatte reichen Flaggen Schmuck angelegt. — In Koubaiß hielt man den nationalen Gedenktag sehr gut genug, um einen kleinen Spektakel zu inscenieren. Eine Bande von 300 Anarchisten veranlaßte Ruhestörungen und versuchte in das Rathhaus einzudringen. Ein Polizeikommissar wurde schwer verletzt, 6 Verhaftungen wurden vorgenommen. Fürst Nikolaus von Montenegro hat seine Tochter Prinzessin Jorka mit dem serbischen Kronprinzen Fürsten Peter Karadjewitsch verlobt und soll die Vermählung bereits im September vollzogen werden. Das Verhältnis zwischen Serbien und Montenegro, das seit lange kein besonders freundliches ist, wird durch die verwandtschaftliche Verbindung der Häuser der beiden Fürsten sehr verbessert.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Wie unterm 14. d. berichtet wird, hat S. Maj. der Kaiser seine auf Sonntag Vormittag 11 Uhr 20 Min. angelegte gewesene Abreise von der Insel Mainau nach Gastein um einen Tag verschoben und wird dieselbe nunmehr erst am Montag um dieselbe Zeit stattfinden. Die für diese Reise bereits getroffenen Dispositionen bleiben vollständig dieselben, nur daß sich die fahrplanmäßigen Zeiten stets um 24 Stunden verschieben. — Ueber das Befinden der Prinzessin Wilhelm und des jungen Prinzen werden jetzt regelmäßige Bulletins nicht mehr ausgegeben.

(Die Herbstmanöver des Gardecorps.) diesmal in der Gegend von Königsberg in der Neumark und Angermünde, sollen am 30. August ihren Anfang nehmen. Wie es heißt, wird der Kaiser einem Theil der Manöver beiwohnen, bevor sich dieselbe zu den Manövern des 4. und 11. Armee-corps begibt. Prinz Wilhelm wird dem Kaiser zu den großen Manövern folgen.

(Zum Reichsversicherungs-gesetz.) Der „Voss. Ztg.“ zufolge sollen durch das in Vorbereitung befindliche Reichsversicherungs-gesetz im Wesentlichen nur öffentlich rechtliche Bestimmungen getroffen werden und zwar für alle Versicherungs-gesellschaften mit Ausnahme 1) der unter der Verwaltung oder Leitung staatlicher oder kommunaler Behörden bereits stehenden oder noch zu errichtenden öffentlichen Versicherungsanstalten; 2) derjenigen auf Gegenseitigkeit beruhenden Vereinigungen, welche bestimmungsgemäß einen in persönlicher oder örtlicher Hinsicht beschränkten Charakter oder Wirkungskreis haben, sich keiner Agenten zur Geschäftsvermittlung bedienen und nur den Zweck verfolgen, ihren Mitgliedern für den Bedarfs- oder Verlustfall eine Unterstüßungs-garantie zu gewähren; 3) der Rückversicherungs-gesellschaften und 4) der Knappschafts-, gewerblichen Unterstüßungs- und Krankenkassen u.

(Der Cultusminister v. Gossler) hat dem Geschäftsführer des deutschen Vereins für Jugend-Sparcassen, Pastor Senkel in Hohenwalde bei Müllrose, eine Beihilfe zum Besuch des eben in Paris stattfindenden Congresses für Vorsorglichkeits-Anstalten gewährt. Man sieht daraus wiederum, daß unsere Unterrichtsverwaltung den Schulsparcassen nicht abgeneigt sein kann.

(Zur Abwehr der Cholera.) In Verfolg der kürzlich ergangenen Quarantäne-Verordnung veröffentlicht der „Staats-Anz.“ nunmehr eine unterm 11. d. M. erlassene, sehr eingehende Instruction zur Desinfection von Schiffen.

(Der Centralverband deutscher Industrieller) hat in seiner letzten Delegirtenversammlung in Nürnberg die Frage des gewerblichen Unterrichtswesens in das Bereich seiner Beratungen gezogen. Es hat, wie die „V. P. N.“ jetzt mittheilt, ein Ideenaustausch zwischen Vertretern der Staatsregierung und der Industrie stattgefunden. Die Delegirtenversammlung des Centralverbandes, welche im

